

# Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

## früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlich, Bernsdorf, Rüdorf, St. Igidien, Heinrichsdorf, Marienau und Müßen.  
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 249.

Fernsprech-Anschluss  
Nr. 7.

45. Jahrgang.  
Freitag, den 25. Oktober

Telegramm-Adresse:  
Tageblatt.

1895.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pfennige. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. — Inserate werden die viergespaltene Kopfszelle oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

### Bekanntmachung.

Für zwei guterzogene Mädchen, im Alter von 8 und 10 Jahren, werden womöglich hier oder in Callberg geeignete Stellvertreter gesucht.

Meldungen nimmt Unterzeichneter entgegen.  
Lichtenstein, den 24. Oktober 1895.

Die Armenbehörde.  
Beyerlein.

### Tagesgeschichte.

\* — Lichtenstein, 24. Okt. Am Dienstag abend in der 7. Stunde wurde auf Bernsdorfer Flur ein Meteor beobachtet. Derselbe bewegte sich in sichtbar geringer Höhe von Süd nach Nord, hatte einen längeren Lichtstreifen hinter sich und zerplatzte nach einigen Sekunden ohne Geräusch. Die ganze Erscheinung erstreckte sich in einem intensiv weiß-grünen Lichte und löste sich beim Zerplatzen in kleinen Leuchtkegeln auf.

\* — Die Gewinnliste der Lotterie der Deutschen Fachschule für Flechtarbeiten zu Aue i. S. ist erschienen und von heute an in unserer Expedition in den gewöhnlichen Geschäftsstunden einzusehen.

— Der Falb'sche Wetterkalender meldet für die Zeit vom 25. Oktober ab „Frost mit Schneefällen.“

— Es wird mitgeteilt, daß die Besichtigung, zum bevorstehenden Winter enorm hohe Petroleumpreise bezahlen zu müssen, sich nicht befähigen wird, da sich die beiden Petroleum produzierenden amerikanischen und russischen Gesellschaften nicht einigen konnten. Ein Vertrag, der in Paris vor vierzehn Tagen aufgestellt wurde, ist nicht perfekt geworden und damit ist das beabsichtigte Petroleummonopol hoffentlich gefallen.

— Das Turnen im Winter, das wirkliche, echte deutsche Turnen, das uns in seinem vollen Ernst noch kein anderes Volk der Erde nachgemacht hat, es kann bei den nun mit aller Macht hereinbrechenden langen Abenden garnicht genug empfohlen werden. Und es ist wirklich keiner zu gut dazu, jeder kann es gebrauchen, und wer es nach des Tages Arbeit regelmäßig an einem bestimmten Abend übt, dem wird das Turnen nicht etwa als eine Strapaze erscheinen, sondern als eine Erholung.

— Zur Warnung! Die betrügerische Vernachlässigung der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalten wird neuerdings von den Gerichten sehr scharf geahndet. So wurde dieser Tage von dem Schwurgericht in Hannover ein Arbeitgeber zu anderthalb Jahren Zuchthaus und Ehrverlust verurteilt, weil er auf eine Quittungskarte die Nummer 2 in eine 3 verwandelt hatte, um die Unterlassung der ihm obliegenden Verwendung der erforderlichen Beitragsmarken zu verdecken.

— Die letzten Vorgänge auf dem amerikanischen Baumwollmarkt, die einen plötzlichen Rückgang der Preise für Rohbaumwolle zur Folge hatten, werden leider auch nicht ohne Einfluß auf die deutsche Baumwollindustrie bleiben; denn die Rundschaft, die gezwungen wird, die höheren Preise zu zahlen, wenn die Rohmaterialien teuer werden, verlangt sofort Preisermäßigung, wenn sie merkt, daß die Fabrikanten ihre Rohstoffe billiger kaufen können. Ob der Fabrikant große Vorräte zu hohen Preisen liegen hat oder ob er überhaupt in die Lage kommt, von der günstigen Konjunktur Gebrauch zu machen, darnach wird nicht gefragt. Daß an der Baumwollbörse von New-York die Angebote von Rohbaumwolle plötzlich so bedeutend werden könnten, daß die Preise ganz fühlbar zurückgingen, daran hatte wohl jetzt kein Mensch gedacht. Diese Thatsachen konnten auch die sehr. Keill, die an der Preissteigerung nicht schuldlos waren, nicht voraussehen.

— Zum Ausstrochen der Räume in Neubauten werden sehr oft brennende Kohlschalen ohne Abzug der Feuerungsstoffe nach den Schornsteinen verwendet. Die solchen Defen in großen Mengen entströmenden, zum Atmen untauglichen giftigen Gase machen den längeren Aufenthalt in Räumen, in welchen derartige brennende Defen aufgestellt sind, gesundheitsgefährlich, unter Umständen sogar lebensgefährlich.

Deshalb verbietet der Rat zu Dresden das Arbeiten in Räumen, in denen offene Kohlschalen ohne Abzug der Feuerungsstoffe nach den Schornsteinen in Brand gehalten werden.

— Was das Stimmenverhältnis bei den letzten Landtagswahlen anbelangt, so haben die Konservativen mit etwa 32.300 Stimmen gegenüber der früheren Wahl einen Zuwachs von etwa 8500 Stimmen, die Sozialdemokraten mit etwa 28.800 Stimmen einen solchen von rund 8400 Stimmen mit etwa 11.500 Stimmen einen solchen von rund 1300, die antisemitischen Reformer mit rund 11.000 Stimmen einen solchen von rund 8400 Stimmen zu verzeichnen, während die Fortschrittler mit etwa 3600 und die Freisinnigen mit etwa 2200 Stimmen je über 3000 Stimmen verloren haben.

— Die 17 Gymnasien im Königreich Sachsen wurden im Sommerhalbjahr 1895 von 5570 Schülern besucht, die auf 225 Klassen verteilt waren. Die 10 Realgymnasien Sachsens hatten in 143 Klassen 3478 Schüler, während die 23 öffentlichen Realschulen von 6069 und die 17 Lehrerseminare von 2790 Schülern besucht wurden. Die beiden Lehrerinnenseminare in Dresden und Callenberg hatten 189, die beiden höheren Mädchenschulen in Dresden und Leipzig 794 Schülerinnen.

\* — Hohndorf, 24. Okt. Am Dienstag abend gegen 1/28 Uhr entstand auf noch unermittelte Weise in dem von Mietern bewohnten Hintergebäude des Herrn Wäcker Meißner ein Brand. Durch schnell herbeigeeilte Hilfe gelang es, das Feuer zu dämpfen, sodaß nur ein Bett verbrannte.

— Leipzig, 23. Okt. Heute morgen kurz vor 11 Uhr, als sich Herr Polizeidirektor Bretschneider zur Ratssitzung begeben wollte, trat in der Gegend der auf der Promenade an der Pleißenburgbrücke stehenden Normaluhr der am 6. Dezember 1848 zu Frankenthal geborene, am 1. Juni 1892 wegen Krankheit pensionierte frühere Leipziger Schutzmann Friedrich August Ziegenbalg an ihn mit dem Ansuchen heran, er möge sich Ziegenbalg's angeblich im Elend befindlicher Familie erbarmen. Als Herr Polizeidirektor Bretschneider ohne Antwort weiter gehen wollte, feuerte Ziegenbalg plötzlich aus seinem Revolver sechs Schüsse ab, von denen der erste nach Ziegenbalg's Behauptung ein blinder war, die anderen fünf jedoch scharfe Schüsse waren. Nur dadurch, daß die nach der Brust gezielten scharfen Schüsse eine Altemmappe und ein Altemstück trafen, wurde eine Verletzung des Herrn Polizeidirektors verhindert. Durch herzsprungende Passanten wurde Ziegenbalg der Revolver entziffen und er dem Polizeiamt zugeführt. — Von anderer Seite wird dazu berichtet: Ziegenbalg gab auf den Polizeidirektor drei Schüsse ab. Zwei Kugeln durchschlugen eine in einer Altemmappe unter dem Arme getragene, 25 Blatt starke Denkschrift, betr. die Grundsteinlegung des neuen Reichsgerichtsgebäudes und drangen dem Polizeidirektor bis auf das Unterhemd in der Gegend des Herzens. Der Polizeidirektor ist unverletzt. Der Thäter erklärte nach seiner Festnahme mit größter Gelassenheit, daß er den Polizeidirektor am Rathause abgelauert und erschossen hätte, wenn er einen anderen Weg eingeschlagen hätte.

— Vom Landgericht Leipzig wurde vor einigen Tagen die Hebamme Wilhelmine Bertha Schurtz in Plagwitz zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt, weil sie versäumt hatte, bei einer einem Neugeborenen befallenen Augenentzündung dringend einen Arzt zu fordern resp. von der Nichtbefolgung ihrer Anweisung solchen herbeizuziehen Anzeige zu erstatten. Das Kind war infolge dessen um das Licht beider Augen gekommen und zum Glück nachträglich gestorben.

— Gegen einen Lehrer in L. Volkmar'sdorf, der sich einer Ueberschreitung des Zuchtigungsrechts schuldig gemacht hat, ist bei der Staatsanwaltschaft Strafantrag wegen Körperverletzung gestellt worden.

— Herr Rechtsanwalt Theodor Müller in Chemnitz, einer der geachteten Mitbürger und langjähriger Stadtverordneter daselbst, ist nach furchtbaren Leiden am Lungenkrebs gestorben. Man vermutet, er habe sich die schreckliche Krankheit durch seine Gewohnheit, Altenseiten mit dem befeuchteten Finger umzutun, zugezogen; so sei die Ansteckung durch Uebertragung erfolgt.

— Das Chemnitzer Stadtverordneten-Kollegium hat dem dortigen Räte beachtenswerte Vorschläge wegen des Submissionswesens unterbreitet. Darnach sollen zu der Eröffnung der Angebote alle diejenigen eingeladen werden, die sich mit um eine Arbeit beworben haben. Dadurch glaubt man der Schleuderkonkurrenz zu begegnen, aber auch vom Rat den Vorwurf der Parteilichkeit abzulenken.

— Zwettau, 23. Okt. Gestern fand hier eine Konferenz sächsischer und rheinischer Polizei-Inspektoren und Wachtmeister (Gemeindefunktionäre) statt. Diensthliche und außerdienstliche Besprechungen bildeten den Gegenstand der Verhandlungen.

— Waldenburg, 23. Okt. Zur Zeit werden hier die Drähte für die elektrische Beleuchtung im hiesigen Seminar, welche am 26. d. erstmalig in Betrieb gesetzt werden soll, gezogen. In der Stadt wird die elektrische Beleuchtung im Laufe des November in Wirksamkeit treten.

— Ein Familiendrama, wie es schauerlicher nicht gedacht werden kann, spielte sich in der Nacht zum Dienstag in Nieder-Ostertsee ab. Der dort wohnhafte, auf den Königl. Werken beschäftigte Bergarbeiter Robert Hecht kam stark betrunken nach Hause; seine Schwiegermutter, Frau verw. Hartmann, empfing ihn und hierbei ging es, wie bereits früher, ohne Mißhandlungen der alten Frau nicht ab. Dieselben arteten aber an dem genannten Abend in so brutale Rohheiten aus, daß die Frau an den Verletzungen gestorben ist. Ob es sich bestätigt, daß die Frau direkt stranguliert worden ist, muß erst die Untersuchung ergeben. Der Unmensch nebst seinem Sohne, welcher mitverdächtig erscheint, ward am Dienstag früh gebunden nach Dresden abgeliefert.

— Bekanntlich ist in dem bei Borna gelegenen Mühlitz die Diphtherie so stark aufgetreten, daß die Schule geschlossen werden mußte. Von einer Familie liegen alle sieben Kinder an der tödlichen Krankheit schwer darnieder; eines davon, ein sechs-jähriger Knabe, ist gestorben.

— Görlitz, 23. Okt. Nach zweitägiger Verhandlung wurde gestern abend 7 Uhr der Weber August Engmann von den Geschwornen zum Tode verurteilt. Engmann hatte in der Nacht zum 2. Mai d. J. in Gerlachshaus seinen Onkel, den 74 Jahre alten Weber Engmann, in seinem Häuschen ermordet und beraubt. Zur Verhandlung waren 70 Zeugen sowie mehrere Sachverständige geladen.

§ Berlin, 23. Okt. Gegen den belgischen Kapitän Lothaire werden von einem Feizer, namens Thomas Madley, der kürzlich aus Westafrika zurückgekehrt ist, weitere Beschuldigungen erhoben. Er und 3 Andere waren als Aufseher für Eingeborene am Kongo angestellt. Als sie nach einiger Zeit Lohn verlangten, ließ Kapitän Lothaire ihnen in der Nacht die Hülte über dem Kopf in Brand stecken, sodaß ihr Leben nur durch Zufall gerettet wurde. Als diese nun Lothaire deshalb zur Rede stellten, zog dieser den Säbel und hieb dem Sprecher mit der flachen Klinge über den Rücken, befahl den eingeborenen Polizisten, ihn an einen Baum zu binden,